

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Sie werden dabei von Fachkundigen ehrenamtlich unterstützt. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Clara Heller und Siegfried David recherchierten Schülerinnen und Schüler der Klasse Ulb des Gymnasiums Wellingdorf.



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse
IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/33 60 37
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de

www.kiel.de/stolpersteine
www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

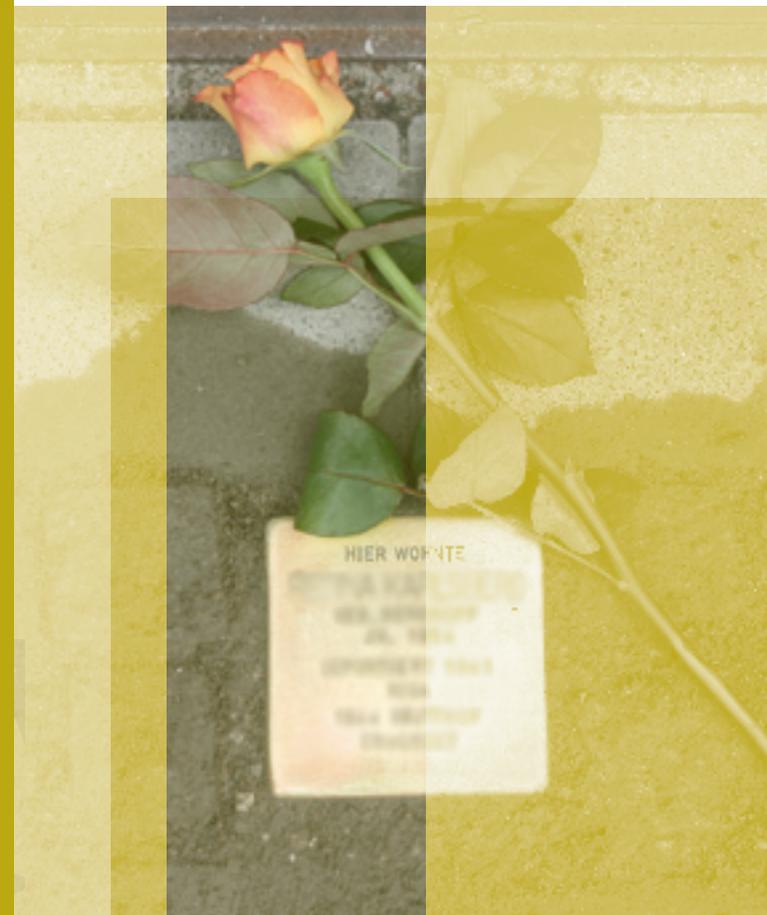
Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Gymnasium Wellingdorf
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: Rathausdruckerei
Kiel, April 2016

Stolpersteine in Kiel

Clara Heller und Siegfried David

Papenkamp 7

Verlegung am 14. April 2016



Stolpersteine in Kiel

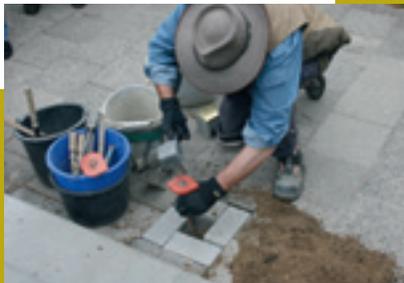
Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947).

Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürgerinnen und Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 1.000 Städten in Deutschland und 19 weiteren Ländern Europas über 56.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den vergangenen Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 56.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Zwei Stolpersteine für Clara Heller und Siegfried David Kiel, Papenkamp 7

Die Geschwister Siegfried David, geb. am 11.07.1876, und Clara Heller, geb. als Clara David am 14.02.1875, kamen in Osnabrück als Kinder von Levy und Jette David, geb. Gottschalk, zur Welt. Über ihr Leben ist uns nur sehr wenig bekannt.

Nach ihrem Umzug nach Kiel traten sie 1893 bzw. 1895 in die Israelitische Gemeinde Kiel ein. Bis 1898 wohnten sie zusammen, dann zog Clara in eine eigene Wohnung, vermutlich, weil sie inzwischen geheiratet hatte. 1898 eröffnete sie in der Ringstraße ein Geschäft für Textilien und Herrenartikel. Ihr Bruder Siegfried, der – wahrscheinlich in ihrem Geschäft – ebenfalls als Kaufmann arbeitete, blieb ledig und zog nach dem Tod von Claras Ehemann 1928 wieder mit ihr zusammen in die Wohnung im Papenkamp 7.

Als ab 1938 unter dem Druck der Nationalsozialisten jüdische Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber ihre Betriebe an „arische“ Besitzerinnen und Besitzer abgeben mussten, verlor wohl auch Clara ihr Geschäft. Im Zuge der Judenverfolgungen wurden die Geschwister am 09.12.1940 in eines der „Judenhäuser“ Kleiner Kuhberg 25 / Feuergang 2 zwangseingewiesen. In diesen Häusern, die zuvor jüdischen Bürgerinnen und Bürgern gehört hatten, die enteignet worden waren, wurden sie mit vielen anderen Jüdinnen und Juden zusammengepfercht, mussten jedoch eine von den Behörden festgesetzte Miete zahlen.

Dort lebten sie ein Jahr lang, bevor sie am 04.12.1941 zusammen mit etwa 40 anderen Kieler Jüdinnen und Juden im Rathausbunker eingesperrt wurden. Zwei Tage später erfolgte die Deportation nach Riga. Unter grausamen Bedingungen wurden sie mit fast 1.000 weiteren Jüdinnen und Juden von Hamburg aus ins Konzentrationslager Jungfernhof bei Riga deportiert. Viele der Deportierten starben

dort unter unmenschlichsten Bedingungen, sei es an Hunger, eisiger Kälte oder Epidemien. Es gab nicht einmal sanitäre Anlagen. Ihr erlaubter Besitz, der in einen Koffer passen musste, war vorher oftmals schon von prügelnden und um sich schießenden SS-Männern gestohlen worden. Clara Heller und Siegfried David gelten als in Riga verschollen. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie dort umgekommen bzw. umgebracht worden, möglicherweise zusammen mit vielen anderen Juden durch Erschießungen im Wald von Bikernieki.

Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Gerhard Paul: „Betr.: Evakuierung von Juden. Die Gestapo als regionale Zentralinstitution der Judenverfolgung, in: Menora und Hakenkreuz. Neumünster 1998
- Bettina Goldberg: Kleiner Kuhberg 25 – Feuergang 2. Die Verfolgung und Deportation schleswig-holsteinischer Juden im Spiegel der Geschichte zweier Häuser, ISHZ 40, 2002
- dies.: Die Deportation nach Riga-Jungfernhof am 6. Dezember 1941, in: dies.: Abseits der Metropolen. Die jüdische Minderheit in Schleswig-Holstein. Neumünster 2011
- Miriam Gillis-Carlebach: „Licht in der Finsternis“. Jüdische Lebensgestaltung im Konzentrationslager Jungfernhof, in: Menora und Hakenkreuz. Neumünster 1998

